

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

2)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

an der Hauptstadt, an beiden Seiten des Sees und der Limmat. Wir bemerken hier von allen Vogteyen nur

- a) die Obervogtey **Zorgen** am Silsfluß. Darinnen ist der Flecken **Zorgen**, wo eine starke Niederlage von Kaufmannswaaren ist, die von Zürich über den **Gottshardsberg**, und von dort nach Zürich abgehn. Zum Behuf derselben ist am See ein wohlgelegener Hafen angelegt. In dieser Gegend ist auch ein Schwefelbrunnen.
- b) Die Obervogtey **Laufen**, in welcher ein Schloß, wo der Rhein einen Wasserfall von mehr als 80 Schuhen macht. In der Nacht kann man ihn zuweilen, nachdem der Wind weht, bey Schaffhausen hören, welches eine kleine Stunde von Laufen liegt. Die obre Fläche, von welcher der Strom herabfällt, ist 200 Schritte breit, und die untere, da wo der ruhigere Fluß wieder seinen Anfang nimmt, ungefähr 530.
- c) 2 freye Städte, welche, unter dem Schutz und der Oberherrschaft von Zürich stehn.
 - 1) Die Stadt **Winterthur** ist gut gebaut, hat eine gute Vitriolfabrik. Die hiesigen Drechsler-, Uhrmacher-, und Büchsen schmiedearbeiten werden sehr gerühmt. Hier sind 2 Bäder, 1) das **Lüthlibad**, und 2) das **Goldbad**, welche beide außerhalb der Stadt ihren Ursprung haben.
 - 2) Die Stadt **Stein**. Sie liegt am Rhein, und ist auf der Landseite befestigt. Ueber der Stadt liegt auf einer Anhöhe das Schloß **Zohentklingen**. Gegenwärtig wird auf diesem Schlosse Tag und Nacht eine Wache gehalten, welche die ankommenden bedeckten Schiffe durch ein Horn, diejenigen aber, die zu Pferde ankommen, wenn die Anzahl der Pferde über 4 ist, durch Losbrennung einer Canone, und Aussteckung einer Fahne, gegen das Thor, nach welchem sie ihren Weg nehmen, anmeldet.

2)

Der Canton Bern. Dieser Canton macht ungefähr den vierten Theil der ganzen Eidgenossenschaft aus, und ist von den

den Cantonen Uri, Unterwalden und Lucern, von der Grafschaft Baden, von Schwaben, den Cantons Basel und Solothurn, dem Gebiet der Stadt Biel, dem Fürstenthum Neuchâtel, von Frankreich, und dem Gebiet der Republik Genf umgeben. Der Canton Freyburg ist fast auf allen Seiten von diesem Canton eingeschlossen. Auf der Westseite, gegen Frankreich, ist das Gebirge Jura. Der höchste Gipfel desselben heißt **Dole**. Auf demselben ist eine ziemliche Ebne, die eine schöne mit Rasen bedeckte Terrasse ausmacht, auf welcher seit undenklichen Zeiten, an den 2 ersten Sonntagen im August, die gesammte Jugend beiderley Geschlechts aus den am Fuß der Dole gelegnen Dörfern des Waadtlandes zusammenkommt. Die Hirten der benachbarten Alpenhütten bewahren für diese 2 Tage ihren Rahm und ihre Milch auf, und verfertigen allerley angenehme Speisen, die sie blos aus Milch zu bereiten wissen. Hier belustigt man sich mit Leibesübungen, einige tanzen, andre machen sich andres Vergnügen. Die in diesem Canton nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den kleinern Städten des Gebiets errichteten **öconomischen Gesellschaften**, bringen den Feld- und Wiesenbau immer mehr in Aufnahme. Fast an allen Orten sind einige verständige Landwirthe und Bauern als Mitglieder in diese Gesellschaften aufgenommen.

Die Hauptstadt ist **Bern**. (s. 2. Th. S. 109.) Sie hat 12-13000 Einwohner. In Absicht der Pracht ihrer öffentlichen Gebäude, des Reichthums ihrer Einwohner, ihrer öffentlichen Magazine, Arsenalen, Hospitäler, Theater, Bäder und Spaziergänge zeichnet sie sich sehr vor andern Städten in der Schweiz aus. Die große Kirche oder der **S. Vincenz Münster** ist auswendig von allen Seiten mit ausgehauenen Steinen und Zierathen, auch auf dem obern und untern Dache mit einem künstlich gearbeiteten Bogengange versehen, auf dem man um die ganze Kirche und das Chor sicher gehen kann. Die öffentliche Bibliothek steht in einem Klosteraal; neben derselben ist ein **Münz- und Naturalien cabinet**. Das **Kornmagazin** ist ein prächtiges Gebäude. In Bern ist auch eine **öconomische gelehrte Gesellschaft**. Die Fabriken liefern seidne Zeuge, wolne und zwirnene Strümpfe, Indienne und Sammet; irdne Gefäße, auch Fayence. Die Berner handeln mit Käse, Linnen, Cattunen ic., auch mit

Pferden. Um die Stadt herum sind auf eine Meile viel schöne Landhäuser.

Zum Gebiete der Stadt gehören a) 4 innere Aemter oder Landgerichte. b) 41 Landvogteyen im deutschen Antheil des Cantons. c) 12 Landvogteyen in den welschen Landen, nebst 4 Landgerichten. d) 4 freye Städte im Argau unter der Oberherrschaft von Bern.

1) In den deutschen Landvogteyen liegt

- 1) das Schloß Zabsburg an der rechten Seite der Aar, das Stammschloß des Habsburgischen Hauses, an dessen Fuße ein ziemlich besuchtes Bad ist.
- 2) Das Städtchen Arburg, nebst einer Festung am Einfluß der Wigger in die Aar. Die Festung ist mit weitaufhängigen Gewölbern, Casernen, einem Zeughause, und allem, was zu einer wichtigen Festung erfordert wird, versehen. Der Eingang in die Festung geht von unten an durch unterirdische meistens in Felsen ausgehauene Gänge, welche bis oben 384 Stufen haben.

Im untern Argau, im nördlichen Theil des Berner Gebiets, wird auf dem Lande viel Garn gesponnen. Die Handelsleute in den Städten haben daselbst ihre Spinner oder Träger, die ihnen von den Dorfschaften das Garn zubringen. Auf den Dorfschaften werden baumwollne Tücher gewebt. Die Indienneindruckerey wird auch mit gutem Fortgang betrieben. Die Wollenmanufaktur liefern Strümpfe und Mützen von verschiedenen Farben. Man findet auch Bandfabriken, von denen die vornehmste in Zoffingen ist.

- 3) Langenthal, am Flüßchen Langether, ein großes Dorf, welches von mehr als 40 verschiednen Künstlern und Professionisten bewohnt wird, und viele Handlung, vornemlich mit Leinwand, treibt. Im Jahr 1765. sind über 11000 Stück, theils gebleicht, theils roh, ausgeführt. Dieser Leinwandhandel hat seinen stärksten Absatz nach Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und den Americanischen Inseln ic. Man treibt auch starken Handel mit Baumwolle, Flanell, Barchent ic. und verarbeitet türkisches, marmorirtes und ander gemahltes Papier, Berlinerblau, Strümpfe ic. Man findet hier eine Scheidewasserbrennerey, Färbereyen und Theerbrennereyen ic.

4) Die

- 4) Die Stadt **Nidau** liegt am Bielersee, der bisweilen auch der Nidauersee genannt wird, am Ausfluß der Aärl aus dem See.

Bei dem Dorf **Lauterbrunn** ist ein Eisenbergwerk. In dieser Gegend fangen sich schon die Berge an, die mit einem immerwährenden Schnee bedeckt sind. Hundert Schritt vom Dorf Lauterbrunn ist der **Pletschbach**. (f. 2. Th. S. 110.) Seinen Ursprung erhält er von den Brunnen auf dem Berge und der Alp **Mären**. **Gründelwaldthal**, ein Dorf gegen die Gränze der Landschaft **Wallis**, worinnen sich die großen **Eisberge**, das große **Wetterhorn**, das **Schreckhorn**, der **Scheideck**, der **Mattenberg**, oder **Mittelberg**, der **Bänisecke** befinden. Ohngeachtet der Nähe dieser Eisgebirge ist dieses **Gründelwaldthal** doch sehr fruchtbar. Auf den Alpen des Thals werden über 2000 Stück großes Vieh und bey 2600 kleines gefüttert. Auf gleiche Weise ist das **Hasli-Land** oder **Thal** auf der Südwestseite vom Gründelwald, rauh und wild, von den höchsten Gebirgen der Eidgenossenschaft auf beiden Seiten der Länge nach eingeschlossen, und enthält die größten Gletscher; dennoch findet man hier eine große Zahl von den fruchtbarsten Alpen und Weiden. Die Alp **Engstlen** ist eine der fruchtbarsten im Haslithal. Am Ende desselben ist der berühmte **Engstler Wunderbrunnen**, welcher einen täglichen und einen jährlichen unterbrochnen Lauf hat. Gewöhnlich kommt das Wasser in der Mitte des Maymonats, und dauert bis in die Mitte des Augusts. Er fließt meistens von Abend um 4 Uhr bis Morgens um 8 Uhr, und den ganzen Winter durch nicht. Die Ursach davon ist diese: Nahe bey diesem Brunnen liegt der **Engstlersee**, welcher rings herum mit hohen Bergen und Felsen eingeschlossen ist, auf welchen Sommer und Winter beständig Schnee und Eis liegt. Wenn im Maymonath die Wärme zunimmt, dann schmilzt das Eis im See und auf den Bergen, und das geschmolzne Wasser fließt in den See. Nun hat der See seine unterirdische Canäle, und wenn er von dem Schmelzwasser angefüllt ist, so sucht er durch diese seinen Ausgang. Das Wasser, das den Tag über in den See geflossen ist, kommt als-

D 2

denn

denn aus dem See durch unterirdische Canäle Abends in den Engstlerbrunnen. Zur Winterszeit, wenn kein Schnee mehr schmilzt, ist er ganz vertrocknet.

Die Einwohner in diesem Thale haben viel Vortheil vom Handel mit Käse, Schaafen und Pferden. Die Armen und Dürftigen werden aus dem gemeinen Vermögen jeder Gemeinde, und der ganzen Landschaft, mit Käse, Butter und Mehl reichlich versorgt. Die Einwohner haben noch in einem andern Stücke etwas eignes. Fast jeder Hausvater ist ein Schreiner, Drechsler ic., ohne diese Handwerke kunstmäßig zu erlernen. Alles Geräthe, was sie von Holz im Hause nöthig haben, wird von Ahorn, Einden ic. geschnitten.

II) Die Welschen Lande, oder das Waadtland, zwischen dem Neuenburger- und Genfersee. (s. 2. Th. S. 96.) Darinnen ist

- 1) **Nigle**, oder **Nelen**, wo das einzige Salzwerk in der Schweiz ist, welches bey der ersten Anlage unglaubliche Mühe gekostet hat. Man hat wol 700 Schritte tief in den bloßen Felsen arbeiten müssen, um zu den Quellen zu gelangen, und findet jetzt unterirdische Gewölbe, wie geräumige Säle. Es ist aber nicht so reichhaltig, daß die ganze Schweiz, ja kaum der Canton Bern, damit versorgt werden kann, man gewinnt jährlich kaum 10000 Centner Salz; die gegen Abend liegenden Orte lassen das Salz aus dem Burgundischen, und die gegen Morgen aus Bayern, und die in Bündten von Halle, aus dem Tyrolischen, kommen.
- 2) **Lausanne**, eine wohlgebaute Stadt in einer sehr angenehmen Gegend, eine halbe Stunde vom Genfersee, am Abhange eines Berges auf 3 ziemlich hohen und spitzigen Hügeln, und den dazwischen liegenden Tiefen gebaut. Sie hat ungefähr 8000 Einwohner. Die hiesige Academie hat mehr die Einrichtung einer Schule.
- 3) **Morges**, oder **Morsee** am Genfersee, hat ungefähr 250 Häuser, und einen Hafen, worin gegen 200 Schiffe bequem liegen können. Sie ist eine Niederlage von Waaren, die aus der Eidgenossenschaft und Deutschland nach Frankreich, und von dort zurückgebracht werden.

4) **An**